

Pulsnitzer Tageblatt

Verantwortlicher Redakteur: Pulsnitzer Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Reichsmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Masse's
Zeilenmaß 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20.
Ämtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer
Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren
durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter
:: :: :: :: Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung :: :: :: ::

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Oberstina, Niederstina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Triemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Viehenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr) Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 138

Mittwoch, den 9. September 1925

77. Jahrgang

Ämtlicher Teil

Landwirtschaftliche Schule Pulsnitz

Anmeldungen

für den Mitte Oktober beginnenden 3. Jahrgang sind baldigst zu bewirken. — Nachweisung
von Pensionen sowie alle weiteren Auskünfte durch
die Schulleitung.

Ankündigungen aller Art

im „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern abend kurz nach 9 Uhr
mit dem fahrplanmäßigen Zuge wieder in Berlin angekommen.
Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist gestern an Bord des Nord-
deutschen Lloyd-Dampfers „Stuttgart“ nach New York abgereist,
um an der am 1. Oktober in Washington beginnenden 28. in-
terparlamentarischen Union, deren Verhandlungen im Kapitol
zu Washington stattfinden werden, teilzunehmen. Eine Anzahl
anderer deutscher Parlamentarier werden im Laufe dieses Mo-
nats dorthin folgen.
Die Börsliche Zeitung meldet aus Dresden: Der Reichsminister des
Inneren Schiele hat das Ersuchen der Regierungen von Sachsen,
Baden, Hessen, Oldenburg und Hamburg um Verschiebung der
zum 15. September nach Leipzig einberufenen Reichskonferenz
abgelehnt.
Die Reichsregierung setzte den Zinsfuß für staatlich verleihte Gel-
der auf 7 1/2 Prozent herab.
Der demokratische Reichstagsabgeordnete Graf Bernstorff wendet
sich in einer Erklärung gegen den gegenwärtigen Völkerbund.
Die Ratifikationsurkunden des Handelsvertrages zwischen Deutsch-
land und England sind gestern in London ausgetauscht worden.
Am Montag erhielten einige 50 Hausbesitzer Großberlins Brand-
drohbriefe. Der Montag hat erstmals auch in Potsdam und
Spandau je zwei Brandstiftungen gebracht.
Die Algäer Berge sind fast bis zur Taufendmetergrenze mit Schnee
bedeckt. Es pflasteren dort schon zwei Duzend Störche auf
ihrem Flug nach dem Süden die Gegend.
Am Dienstag nachmittag konstituierten sich die sechs Hauptkommis-
sionen des Völkerbundes und wählten ihre stellvertretenden Vor-
sitzenden. Die Vollversammlung wird heute Mittwoch 11 Uhr
mit ihren Arbeiten beginnen. Zur Diskussion steht der Bericht
des Generalsekretärs über die Arbeiten des Völkerbundes
im Verlaufe des letzten Arbeitsjahres. Wie man annimmt,
wird die Diskussion über den Bericht bis Ende der Woche dauern.
Eine Delegation aus dem Saargebiet ist gestern in Genf einge-
troffen.
Die auf gestern abend angelegte Besprechung der alliierten Außen-
minister in Genf ist auf heute vertagt worden, da Briand und
Chamberlain erst am späten Abend von ihrem Besuch in Alg-
les Bains zurückkehren.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

(Das kalte nasse Wetter) macht sich recht
unliebsam bemerkbar. Das Thermometer sank in den letzten
Nächten bis auf 5 Grad über Null. Auf dem Erzgebirgs-
tamm ist, wie wir schon berichteten, bei einem kalte Schnee
gefallen. In Landwirtekreisen unserer Gegend wird darüber
geklagt, daß das Gummel stellenweise schon tagelang in der
Nässe liegt und dadurch gelitten hat. Wenn die feuchte
Witterung anhält, werden in nassen Lagen auch die Kar-
toffeln leiden.

(Denkt jetzt schon an euere Heizung!)
Heizung und Defen sind bis jetzt außer Betrieb gewesen, da
es notwendig, an die Abstellung der kleinen Schäden zu
gehen, die sich an Herden, Defen, Kesseln, Heizkörpern und
-leitungen herausgestellt haben. Schaffen wir die Abhilfe
nicht jetzt, so werden wir im Herbst unsere schadhafte Heiz-
anlagen in Betrieb nehmen müssen und ihre Mängel dadurch
nur vergrößern. Die Innenwandungen der Kachelöfen sind
mit Ruß und Flugasche belegt; lassen wir den Ofen reinigen,
so wird er mit geringerem Kohlenverbrauch besser heizen.
Verzogene oder gelockerte Türen, undichte Ritzfuge und
Risse lassen kalte Luft in das Ofeninnere strömen und be-
einträchtigen die Heizwirkung; auch ihnen müssen wir ab-
helfen und tun deshalb gut, Defen, die dauernd geheizt
worden sind, durch einen zuverlässigen Ofenseher nachsehen zu
lassen. Ähnliche Mängel bei den eisernen Defen. Der
eisernen Ofen muß einer gründlichen Innenreinigung unter-
zogen werden, solange Ruß und Flugasche sich noch nicht
fest verkrustet haben.

(Das Schwein und die Druckerchwärze.)
Eine auffallende Verwandlung machten zwei in Ost-
sachsen

ladene Schweine während ihres Transportes von dort nach
Großschönau durch. In Ost-
sachsen waren die Tiere blendend
weiß, in Großschönau — schwarz. In dem Eisenbahnwagen
war Buchdruckerchwärze verpackt worden, die sich infolge
der Hitze durch eine schadhafte Stelle aus dem Behälter be-
freite und einen Mißstand im Wagen gelassen hatte. Am
lebendigen Leibe ließen sich die Tiere nicht reinigen, erst in
geschlachtetem Zustande wurden sie einer starken Sodablösung
gegeben, um wieder ein „schweinemäßiges“ Aussehen zu erhalten.

Dresden, 7. September. (Der Festzug der
Landwirte.) Der anlässlich der Landwirtschaftlichen Lan-
desausstellung am Sonntag veranstaltete Festzug gestaltete
sich zu einer prachtvollen Kundgebung für die sächsische Land-
wirtschaft. Professor Seyffert hatte ihn künstlerisch geformt.
Vor allem sollte durch ihn die Interessengemeinschaft von
Stadt und Land zum Ausdruck gebracht werden. Der inter-
essante Zug wurde durch die Jugend eröffnet, die durch die
ländlichen Reitervereine und die Schüler und Schülerinnen
der landwirtschaftlichen Schulen vertreten war. Die Fest-
wagen versinnbildlichten die Erntearbeit, das Erntefest mit
Spiel und Tanz, die Traubenlese und den Erntedrusch. Der
zweite Teil des Festzuges stellte die Betriebszweige der Land-
wirtschaft dar, Ackerbau, Saat und Fruchtbarkeit, Obst- und
Fischzucht. Der prächtig mit Gladiolen und Dahlien ge-
schmückte Blumenwagen erregte allgemeine Bewunderung.
Der dritte Teil des Zuges war der Versinbildlichung der
Milchproduktion gewidmet. Einen Wagen hatten die Dresd-
ner Brauereien gestellt. Viel Geschmack und Witz befun-
den die Handwerksinnungen in ihrem Festzugsteile. Tier-
zucht, Trachten und Industrie brachten durch hübsch aufge-
baute Wagen ihre besonderen Interessen zur Geltung. Das
letzte Bild zeigte den Landmann am Sonntag bei seiner
wohlverdienten Ruhe, die Jugend bei Spiel und Tanz un-
ter der Dorfsinde. — Am Sonntag wurde die Landwirt-
schaftliche Landesausstellung von etwa 80 000 Personen be-
sucht. Die Eisenbahn hatte einen Riesenverkehr zu bewältigen.
Den umsichtigen Maßnahmen, welche die Ausstellungsleitung
mit der Polizei getroffen hatte, ist es zu danken, daß sich
dieser ungeheure Verkehr glatt und ohne Unfälle abwickeln
konnte.

Dresden, 7. September. (Betriebsstilllegungs-
anzeigen.) Der Rückgang in der Zahl der Betriebsstill-
legungsanzeigen hat in der zweiten Hälfte des August leider
einer erheblichen Steigerung Platz machen müssen. Während
vom 1. bis 15. August 32 solcher Anzeigen beim Sächsischen
Arbeitsministerium eingegangen waren, ist die Zahl in der
zweiten Hälfte des August auf 54 gestiegen. Die meisten
Anzeigen stellten mit je 12 die Ziegeleien und die Industrie
der Maschinen, Instrumente und Apparate; ihnen folgen die
Metallverarbeitung mit 9 und die Industrie der Holz- und
Schnitzstoffe mit 7 Anzeigen. 4 Anzeigen stammen aus der
Industrie der Steine und Erden, 3 aus der Glasindustrie.
Mit je einer Anzeige sind beteiligt der Bergbau, die Textil-
industrie, die Papierindustrie, die Lederindustrie, die Indu-
strie der Nahrungs- und Genussmittel, die Zigarrenfabrikation
und das Bekleidungs-gewerbe.

Dresden, 8. September. (Eine Unterredung
mit einem Mitglied der Europa-Union.) Ein
Mitglied der Leitung der Europa-Union machte gestern abend
einem Redaktionsmitglied der Telegraphen-Union gegenüber
noch folgende Aeußerung: Es ist interessant, daß zum er-
sten Male auf deutschen Boden praktische Luftfahrtarbeit ge-
leistet wurde, während bisher die Luftfahrtkonferenzen sich
außerhalb des Deutschen Reiches abgespielt haben. Es ist
dies ein bemerkenswertes Symptom, daß Deutschland durch
seine geographische Lage und sein technisches Können nicht
ausgeschaltet werden kann. Das betonte auch heute vor-

mittag Sven Hedbin und geht außerdem aus dem Besuch
Ranfens in Dessau hervor. Es ist zu hoffen und anzuneh-
men, daß durch diese Tatsache die Ueberzeugung von der
notwendigen Verständigung in der Luftfahrt langsam auch
Platz greift, wo bisher der Hinweis auf die Forderungen
der allgemeinen menschlichen Kultur erfolglos geblieben sind.
Es ist nicht minder interessant zu erfahren, daß sich in der
heutigen Generalversammlung verschiedene Kommissionen ge-
bildet haben, um die laufenden Fragen zu beantworten und
zu erledigen, vor allem eine politische Kommission, der u. a.
Dr. Sven Hedbin und Ministerpräsident a. D. Graf Berchtes-
gaden angehören sollen, ein Technische Kommission, deren her-
vorragendste Mitglieder E. von Müller und Professor Jun-
kers, ferner Dr. Rumpfer, Generaldirektor Dr. Heinzheimer
und der Chefkonstrukteur der Junkerswerke Dr. Matthäsen
sind. Einem Arbeitsausschuß gehören neben anderen Per-
sönlichkeiten Geheimrat Köpcke, Ministerialrat Dr. Bürger-
München an. In den Wirtschaftsausschuß wurde u. a. Staats-
sekretär a. D. Oberbürgermeister Dr. Bracht-Essen gewählt.
Die Schweiz ist in verschiedenen Kommissionen durch Oberst
Schwarzenbach und den Syndikus der deutschen Handels-
kammer in Zürich, Wirth, vertreten.

Meißen. Ein Kraftwagen der Linie Meißen
— Riesa verunglückte am Freitag zwischen Zehren und
Meißen schwer. Nach Angabe des Wagenführers soll ihm
durch einen starken Schlag die Steuerung entzogen worden
sein. Der Wagen fuhr darauf in voller Fahrt gegen einen
mittelstarken Baum an der rechten Straßenseite und entwur-
zelte diesen glatt, um ihn noch etwa 8 Meter weit in den
Parkwald zu schleudern. Der Wagen zerfiel noch eine
kleine Grabenbrücke, welche zu einem Unterkunfts- und Ge-
rätehaus des Straßenbautrupps führt, in welcher sich zur
selben Zeit ein Arbeiter befunden haben soll. Die Insassen
sind zum Glück mit einem panischen Schreck heil davonge-
kommen. Das Vordergestell hat sich in den Straßengraben
eingewühlt und ist fast völlig demoliert worden. Die Rei-
senden mußten den Weg zu Fuß fortsetzen. Der Führer
gibt dem Zustand der Straße die Schuld am Unglück.

Tätigkeit des Wohlfahrts-, Jugend- und Fürsorge- amtes des Bezirksfürsorgeverbandes der Amts- hauptmannschaft Ramenz im Monat August 1925.

Von den Bezirkspflegerinnen wurden insgesamt 682
Hausbesuche ausgeführt und unter ärztlicher Mitwir-
kung an 22 Tagen Mütterberatungen abgehalten,
bei denen 269 Kinder zur Vorstellung gelangten. Die im
vergangenen Monat neuerrichteten Mütterberatungen in
Rabitz und Bulleritz hatten einen besonders guten Besuch
zu verzeichnen. An 5 Wohlfahrtsprechstunden
wurden in Ramenz, Königsbrück, Pulsnitz und Großröhr-
sdorf 35 Kranke ärztlich beraten. Die Krankengym-
nastik hat 110 Knaben und 119 Mädchen im Hilfs- und
orthopädischen Turnen sowie in Massage betreut, ferner 17
Sprechstunden abgehalten. Zur Erholungsstunde wurden
Kinder in folgende Heime untergebracht: 9 in Schreiberbau
(Niesengebirge), 8 in Verlingen (Schweiz), 11 in Weilmünster
(Tannus), 18 in Nordholz (Nordsee), 13 in Wiek auf Rügen
(Dithen), 5 in Dürrenberg a. d. Saale, 4 in Wöllershof
(Bayern).

In Ramenz und Pulsnitz wurde je ein Erholungs-
sprechtag abgehalten; es wurden weitere 28 Kinder für
kommende Erholungssturen bestimmt. Milchverbilli-
gung konnte wiederum an 234 Kinder unter 2 Jahren,
84 Kinder von 2—6 Jahren, 36 Schulkinder und 65 Er-
wachsene gewährt werden. Hierdurch entstanden etwa



800 Mk. Kosten. Der Bezirksfürsorgeverband wurde in 18 Fällen Vormund. Quäterspeisungen fanden in Großröhrsdorf, Bretinig, Pulsnitz M. S. sowie in den Tagesheilstätten Großröhrsdorf und Königsbrück statt. Das Fürsorgeamt hatte 253 Kleinrentner und 816 Sozialrentner mit 14429 Mk. zu unterstützen. Es waren untergebracht 55 Personen in Heilanstalten und 33 in Krankenhäusern, Bezirksanstalt Jesau und anderen Anstalten. Der Gesamtaufwand hierfür und für andere Hilfsbedürftige einschließlich Wäscherinnen betrug 4716 Mk. Zusatzrente erhielten 103 Kriegsbeschädigte mit 164 Kindern und 845 Kriegshinterbliebenen im Betrage von 24680 Mk. Außer Barunterstützungen und Beihilfen für Erholungskuren in Höhe von 1100 Mk. wurden in 10 Fällen an besonders Bedürftige noch Kleidungsstücke und Lebensmittel gewährt.

Die Zukunft des Luftverkehrs.

Nansen und Sven Hedin in Dresden.

Dresden, 7. September. Welchen hervorragenden Anteil an der Entwicklung des Luftverkehrswezens Sachsen hat, ergibt die Tatsache, daß die erste Generalversammlung der Europa-Union heute in Dresden stattfindet, daß Männer wie Nansen, Sven Hedin und Prof. Junkers gekommen sind, um an den Besprechungen teilzunehmen. Die Bedeutung Sachsens auf dem Gebiete des Luftverkehrs wurde auch in einer Besprechung anerkannt, in der die Vertreter der Presse heute vormittag mit der Leitung der Europa-Union zusammen gekommen waren. Bekanntlich ist die Europa-Union aus der Vereinigung mehrerer Gesellschaften entstanden, die seither im Norden und im Süden Europas für den Luftverkehr tätig waren. Auf der einen Seite die Nord-Europa-Union, auf der anderen Seite die Trans-Europa-Union, erstrebten beide durch ihre Vereinigung in erster Linie die Verwendung gleichwertiger Typen des Flugzeuges und damit eine umfassende Verbilligung dieses neuen Verkehrsmittels. Es bedarf keiner weiteren Worte, als dieser ausgewählte Typ wurde ein deutsches Fabrikat, das Junkers-Flugzeug, erwählt.

Die beiden großen Forscher Nansen und Sven Hedin weilten gestern in Dessau, um internationale Luftverkehrsfragen zu erörtern. Am Schluß der Besprechung nahm Sven Hedin das Wort zu folgender Ansprache:

„Ich habe am Sonntag, wie auch schon vorgestern die Junkerswerke in Dessau besichtigt. Es ist mir eine überaus große Freude gewesen, mit Professor Junkers und mit Nansen zusammen die Werkstätten und Fabriken der Junkers-Werke zu betrachten. Ich habe den Eindruck, daß diese Anlagen überaus fein organisiert und gründlich durchdacht sind und hätte nur gewünscht, mehr Zeit zu haben, sie eingehender zu studieren und am liebsten hätte ich sie im Betriebe gesehen. Gerade vor zwei Jahren war ich in Detroit und habe dort in vier Tagen die ausgedehnten Anlagen Ford's gesehen; er selbst hat mich darin umhergeführt. Ich muß aber sagen, daß die Junkerswerke mein Interesse in viel höherem, ja im allerhöchsten Grade erweckt haben. Ich habe das Gefühl, daß die Zeit der Dilligenen und der Eisenbahnen vorbei ist ja daß auch die Zeit der Automobile in Wälde vorbei sein wird. Die Zukunft des Verkehrswezens wird den Flugzeugen gehören, sie werden eine ungeheuer große Rolle spielen. Seitdem ich in Dessau die Junkerswerke gesehen habe, hat sich in mir das Gefühl verstärkt, daß die Zukunft ausschließlich den Flugzeugen gehört. Ich habe den Eindruck, daß die Luftfahrzeuge, sobald die verschiedenen Typen vervollkommen sind, tatsächlich die ganze Erde umspannen werden. Daß man bald die Flüge von 4—4000 km unternehmen kann, und daß man vor allen Dingen mit Hilfe der Flugzeuge die noch unbekanntesten Gegenden der Erde erobern kann. Die unbekanntesten Gebiete der Erdoberfläche haben auf mich seit meiner Schulzeit stets eine gewaltige Anziehungskraft ausgeübt. Immer wieder zieht mich das Desiderium inognito zu jenen Gegenden hin. Deshalb habe ich mich für die deutschen Pläne, die Luft zu erobern, in allergrößtem Maße interessiert. In den Junkersmaschinen, die in jeder Beziehung für den Flug in wüste und gebirgige Gegenden bestens praktisch und geeignet sind, sehe ich ein ausgezeichnetes Mittel zum Studium dieser Gegenden und zu ihrem endgültigen Gewinne für die Kultur. Das sind die Gründe, die mich nach Dresden geführt haben. Es ist eine große und schöne Aufgabe für Deutschland, für seine Energie und für seine Intelligenz, den Nationen, die sich im Weltkriege bekämpft haben, einen Weg zur Verständigung zu weisen.“

In einigen weiteren vertraulichen Ausführungen gab Hedin seiner persönlichen Ansicht Deutschlands im Kreise der europäischen Nationen Ausdruck, in dessen Zukunft er die größten Hoffnungen setze, wie er bereits in seinen Kriegstagebüchern ausgeführt habe. Er gedachte dann weiter der engen Beziehungen zu Hindenburg, die ihn schon seit langen Jahren mit diesem von ihm hochverehrten Manne verbinden, und den an der Spitze Deutschlands zu sehen, er als ein Glück für das deutsche Volk betrachte. Für besonders erfreulich halte er es, wenn die Entwicklung der europäischen Lage den Weg des Friedens und der Verständigung beschreite, und Deutschland daran in hervorragendem Maße durch Arbeit zum Segen der ganzen Welt mitwirke.

Politische Rundschau.

Dienstprämien für Staatsarbeiter

Berlin, 8. September. Der Reichsfinanzminister hat eine Verfügung erlassen, wonach Staatsarbeitern, die 25 Jahre im Dienst sind, eine einmalige Prämie von 100 Mk. zu gewähren ist. Der Erlaß ist auf mehrfache Anregung des Reichswehrministers ergangen. Bei bereits abgebauten Arbeitern, die bei 25jähriger Dienstzeit eine Dienstprämie erhalten hätten, kann die oberste Verwaltungsbehörde die nachträgliche Bewilligung anordnen, damit

Gärten vermieden werden. Lohnempfängern, die der Angestelltenversicherung unterliegen, wird keine Dienstprämie bezahlt, dagegen können Dienstprämien aus Anlaß der Vollendung von 40 oder 50 Dienstjahren im Einzelfalle mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums bezahlt werden.

Die Tagung des deutschen Buchdruckergerwerbes in Bad Rissingen.

Auf der 55. ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckergerwerbes sprach zunächst der Vorsitzende Dr. Petersmann, Leipzig. Für die bayerische Regierung überbrachte Baron v. Moreau Willkommensgrüße und wünschte einen erfolgreichen Verlauf der Tagung. Besondere Freude löste die Anwesenheit eines Vertreters der Österreichischen Buchdrucker aus. Der deutsche Zeitungsverlegerverein dankte Dr. Esser, Stuttgart, entsandt, um die Größe der Bruderorganisation zum Ausdruck zu bringen. Die Gutenberggesellschaft in Mainz übermittelte durch Dr. Ruppert ihre Grüße. Unter den Vorträgen und Referaten über die verschiedensten Zeitfragen erregte der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Brion, Köln, über „Kritikfragen unserer Zeit“ ganz besonderes Interesse.

Die einheitliche deutsche Kampffront

Prag, 8. September. Die Gesamtparteileitung der deutschen nationalen Parteien hat den Beschluß der Mährisch-Schöneberger Parteitagung, wonach die Partei dem Antrag des Bundes der Landwirte auf Bildung einer einheitlichen Kampffront aller Parteien der Tschechoslowakai zu entsprechen hat, zur Kenntnis genommen und Dr. Lodgmann mit der Führung der Verhandlungen mit den übrigen deutschen Parteien beauftragt.

Das Geld wird billiger.

Berlin. Zur Durchführung der geplanten Preisentlastungsaktion hatte die Reichsregierung f. Zt. beschlossen, die Bewirtschaftung der öffentlichen Gelder des Reichs so durchzuführen, daß nicht nur keine Gefahr einer Steigerung der privaten Geldsätze entsteht, vielmehr der Antrieb für ihre Senkung gegeben wird. Es ist daher unter Mitwirkung der Reichsbank zwischen denjenigen Stellen, die als Abgeber öffentlicher Gelder in Betracht kommen, also zwischen Reichsfinanzministerium, Post, Reichsbahn-Gesellschaft und Reichsversicherungsanstalt eine Abrede dahin getroffen worden, daß bei der Ausleihung an diejenigen Banken, die mit der Weitergabe öffentlicher Gelder betraut sind, der

Zinssatz zunächst 7 1/2 Prozent

nicht übersteigen darf. Der Zinssatz für langfristige Postgelder ist auf 8 Prozent herabgesetzt worden. Die mit der Weitergabe öffentlicher Gelder betrauten Banken haben sich verpflichtet, die Zinsermäßigung ihrem Kundenkreis in vollem Umfang zugute kommen zu lassen und darüber hinaus ihre Zinsmarge auf das geringstmögliche Maß zu beschränken. Hierüber sind bestimmte Vereinbarungen getroffen worden.

Danzigs Kampf um die Souveränität.

Danzig. Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat eine Note an den Völkerrundrat in der Angelegenheit des polnischen Postdienstes im Hafen von Danzig gerichtet, in der sie beantragt: Der Rat des Völkerrundes möge in Abweichung von dem durch den Ausschuß der Sachverständigen erstatteten Bericht entscheiden:

A. Als Hafen von Danzig im Sinne des Artikels 29 des Pariser Vertrages vom 9. November 1920 ist das Verwaltungsgebiet anzusehen, innerhalb dessen der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege die Verwaltung des Hafens von Danzig zu führen hat.

B. Innerhalb dieses Hafenverwaltungsgebiets sind diejenigen Teile durch räumliche Abgrenzung auszuwählen, innerhalb deren wirkliche postalische Interessen für den Verkehr mit Polen vorhanden sind.

C. Zu regeln ist die Kontrolle der Innehaltung der Grenzen des polnischen Postdienstes sowie die Frage der Währung, der Sprache, der Anwendung der Danziger Gesehe, der Steuerpflicht der polnischen Postverwaltung und der Anstellung Danziger Staatsangehöriger.

In der Begründung zu diesem Antrage nimmt die Note gegen den Bericht des Sachverständigenausschusses Stellung; es heißt darin: Als Begriff „Hafen von Danzig“ im Sinne des Artikels 29 des Pariser Vertrages erkennt Danzig dasjenige Gebiet an, auf welches sich die Befugnisse des Ausschusses für den Hafen und die Wasserwege von Danzig in seiner Hafenverwaltung erstrecken. Der Saager Gerichtshof erklärte, daß als Hafen der Hafen von Danzig im allgemeinen Sinne der Verträge, d. h. der Hafen des Hafenausschusses zu verstehen sei. Dieser Hafen sei in den postalisch wichtigen Teilen die Zone der polnischen Post. Außerhalb dieses Hafens des Hafenausschusses könne es daher kein Gebiet für den polnischen Postdienst geben, da die Stadt Danzig weder ganz noch in ihren Hauptteilen zu dem Hafen des Hafenausschusses gehöre.

Auch der Völkerrundkommissar

habe in seiner Entschließung vom 25. Mai 1925 festgestellt, daß das Gebiet der Stadtgemeinde Danzig als Bereich des polnischen Postdienstes nicht in Frage kommt. Der Berichterstatter des Rates des Völkerrundes hat in seinen Berichten ausdrücklich im Anschluß an das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes erklärt, daß Artikel 29 den polnischen Postdienst auf den Hafen von Danzig beschränkt. Im Gegensatz hierzu zeigt der Bericht der Sachverständigen den ausgesprochenen Willen, die polnische Postzone so weit auszu dehnen, daß jeder Handel- und Gewerbetreibende, welcher mit Polen in geschäftliche Verbindung tritt, die polnische Post benutzen muß. Danzig erklärt nochmals, nicht Wünsche und angebliche Interessen Polens bilden die Grenze der polnischen Postrechte, sondern die ausdrücklichen Bestimmungen der Verträge. Polens Wünsche und Interessen haben dem Recht zu weichen.

Dandurand, Präsident der Völkerrundversammlung.

Genf. Die 6. Völkerrundversammlung hat den kanadischen Senator Dandurand mit 41 von 47 Stimmen zum Ehrenpräsidenten gewählt. Painlevé beglückwünschte Dandurand zu der Wahl und lud nach einem Hinweis darauf, daß in Kanada die britische und die französische Kultur seit langem in enger Zusammenarbeit verbunden sind, Dandurand ein, den Vorsitz zu übernehmen. Dandurand dankte unter lebhaftem Beifall der Völkerrundversammlung für seine Wahl.

Dandurand erklärte in seiner Ansprache, daß er seine Wahl zum Ehrenpräsidenten der Völkerrundversammlung lediglich als eine Ehrengabe Kanadas ansehe. Nach einem Hinweis auf seine französische Abstammung, auf die er stolz sei, erklärte er, daß in der Regelung der Fragen der Schiedsgerichtsbarkeit, der Sicherheit und der Abrüstung eine auf Gerechtigkeit gegründete Lösung herbeigeführt werden solle, und sprach die Überzeugung aus, daß aus juristischer, politischer und technischer Zusammenarbeit ein gerechtes Friedenswerk hervorgehen werde. Dandurand sprach schließlich der französischen Delegation das Beileid der Versammlung zum Tod Vivianis aus, worauf ihm Painlevé in bewegten Worten dankte. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung teilte Dandurand mit, daß in der morgigen Vormittagsitzung die Wahl der zwölf Vizepräsidenten der Völkerrundversammlung vorgenommen werden soll.

Segen die Unterdrückung des Deutschtums in Polen. Anruf des Völkerrundes.

Genf. Eine parlamentarische Abordnung der deutschen Minderheiten in Polen hat dem Generalsekretariat des Völkerrundes eine dringliche Denkschrift übergeben, in der sie den Schutz des Völkerrundes gegen die minderheitsfeindlichen Bestimmungen des polnischen Agrarreformgesetzes anruft. Der in Genf anwesende Vorsitzende der Deutschen Vereinigung im Warschauer Sejm, Landrat a. D. N. a. u. m. a. n. n. wurde in dieser Angelegenheit vom polnischen Außenminister empfangen.

Die deutschen Minderheiten in Polen, die, wie die meisten Minoritäten in Polen, unter dem Schutze des Völkerrundes stehen, haben in den letzten sechs Jahren zahlenmäßig drei Viertel ihres Bestandes verloren. Die Ausnahmegestimmungen des polnischen Agrarreformgesetzes bedrohen den letzten Rest dieser Minorität — es handelt sich um 300 000 Deutsche — mit dem Verlust ihrer Existenz und Heimat.

Der Bund der Siegerstaaten.

Wann räumt Frankreich das linke Rheinufer?

Genf. Graf Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, gewährte einem Vertreter der Schweizerischen Depeschagentur ein Interview, in welchem er sich besonders über die Schwierigkeiten äußerte, welche einem Eintritt Deutschlands in den Völkerrund noch im Wege stehen. Der Völkerrund werde in Deutschland immer noch als ein Bund der Siegerstaaten betrachtet, und die Entscheidungen, welche bisher in gewissen, Deutschland betreffenden Fragen durch ihn gefällt worden seien, hätten diesen Eindruck nur verstärkt. Wenn heute in Deutschland eine starke Bewegung für den Eintritt in den Völkerrund bestände, so sei man sich bewußt, daß dies nur möglich sei, wenn Deutschland als völlig gleichberechtigter Staat anerkannt werde. Heute sei man zu der Hoffnung berechtigt, daß die in Aussicht genommene Konferenz zu einer Einigung und damit zu einem Eintritt Deutschlands in den Völkerrund führen werde. Deutschland werde aber nicht um seinen Eintritt nachsuchen können, bevor nicht das linke Rheinufer vertragsmäßig geräumt sei. Sobald die Zusage der Räumung vorliege, werde Deutschland um seinen Eintritt nachsuchen können, und dann könne auch der Sicherheitspakt zum Abschluß kommen. Deutschland habe das größte Interesse an einem Sicherheitspakt, da seine Grenzen infolge der Abrüstung wenig geschützt seien.

Polnischer Mißerfolg in Amerika.

Warschau. Der Vizepräsident der Bank Polsti ist von seiner großen Amerika- und Englandreise heute zurückgekehrt. Er statete dem Ministerpräsidenten Bericht ab. Wie verlautet, ist es ihm nicht gelungen, in Amerika den zweiten Teil der polnischen Anleihe zu erhalten.

Polen fürchtet die deutschen Bleistifte.

Lodz. Im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Zollkrieg haben die polnischen Schulbehörden in einem Rundschreiben sämtlichen privaten und staatlichen Schulen in der Wojewodschaft mitgeteilt, daß Schulbedarfsartikel deutscher Herstellung boykottiert werden müßten. Insbesondere ist der Kauf deutscher Bleistifte der Firma „Johann Faber“ verboten.

Polnische Wahnsinnspolitik.

Warschau. Die Erhöhung der Gebühren für Auslandspässe haben den Erfolg gehabt, daß in den letzten fünf Tagen kaum sieben Personen um Auslandspässe eingekommen sind.

Zunahme des Drukenaufstandes.

London. Times berichten aus Jerusalem: Nach Meldungen aus Damaskus sind 400 Franzosen in Akhbat el Scharaf südlich von Damaskus eingedrungen mit der Absicht, den Dorfbewohnern die Waffen wieder abzunehmen, welche sie von den Franzosen zur Verteidigung gegen Angriffe der Druzen erhalten hatten. Da die Dorfbewohner sagten, die Männer, welche die Waffen in Bewahrung gehabt hätten, seien mit den Waffen zu den Druzen geflohen, wurden die Männer des Dorfes verhaftet und ihr Eigentum beschlagnahmt.

Unterbrechung der polnisch-litauischen Verhandlungen.

Kowno. Der litauischen Rundschau zufolge haben nach halbamtlichen Berichten aus Kopenhagen die dort zur Zeit geführten polnisch-litauischen Verhandlungen über die Polzlieferung auf der Memel eine Unterbrechung erfahren, da die litauische Delegation der von Polen aufrecht erhaltenen Forderung nach Errichtung eines Konsulats in Memel mit beschränkter Zuständigkeit, d. h. nur hinsichtlich der Holzfragen, nicht zustimmen wollte. Die litauische Delegation sei deshalb nach Kowno zurückgefahren.

Inland und Ausland.

Nordschleswig ist deutsch.

Apenrade. Das vom Verband der Nordschleswiger und der Ortsgruppe Kiel auf dem Knivsberg bei Apenrade veranstaltete Fest nahm unter starker Beteiligung des Deutsch...

Die Lohnverhandlungen mit den Reichspostarbeitern.

Berlin. Montag wurden die Lohnverhandlungen mit den Arbeitnehmern der deutschen Reichspost, die mit Rücksicht auf die Preisensaktion der Reichsregierung...

Georg von Mayr gestorben.

München. Nach kurzer Krankheit starb der Universitätsprofessor und Unterstaatssekretär a. D. Dr. Georg von Mayr im 85. Lebensjahre.

Hindenburgs Rückkehr nach Berlin.

München. Reichspräsident von Hindenburg traf von Dietramzell kommend, hier ein. Zur Fahrt ab Holzkirchen war ein Sonderzug mit Salonwagen bereitgestellt worden.

Sabotage des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges.

Berlin. Die Deutschnationale Landtagsfraktion hat folgende kleine Anfrage eingebracht: Trotz des Wirtschaftskrieges mit Polen wird auf dem Umwege über die Tschechoslowakei...

Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin. Am 15. September werden die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich durch Staatssekretär Trendelenburg wieder aufgenommen. Man sieht besondere Schwierigkeiten in der neuen französischen Zolltarifnovelle.

Von der Tagung des Völkerbundes.

Genf. Painlevé, Chamberlain, Briand und Vandervelde begaben sich im Auto nach Aix-les-Bains, um dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin, der dort seine Ferien verbringt, einen Besuch abzustatten.

Heftige Kämpfe in Marokko.

Paris. Wie „Chicago Tribune“ aus Madrid meldet, ist der Versuch der Spanier, an der Küste der Alhucemasbuch zu landen und von dort aus auf Ajdir zu marschieren, am 7. d. M. unternommen worden, er ist aber...

Breslauer Herbstmesse.

Breslau. Die Breslauer Herbstmesse war am zweiten Tage etwas schwächer, in der Hauptsache von Kaufleuten besucht. In vielen Warengruppen war ein ganz leidliches Geschäft festzustellen.

Sebungsarbeiten in Scapa Flow.

London. In Scapa Flow wurde der feinerzeit versenkte deutsche Zerstörer V. 78 gehoben. Es ist dies das 18. Schiff, dessen Hebung durchgeführt ist.

Viviani?

Paris. Ueber die letzten Stunden Vivianis ist nur wenig bekannt. Viviani hatte gegen 10 Uhr morgens drei Schlaganfälle, worauf sein Tod eintrat.

Warum?

Warschau. Die hiesige Presse meldet aus der Stadt Kobryn, daß sich dort 142 Juden auf einmal haben taufen lassen. Sie haben die evangelische Konfession angenommen.

Schnee in den Vogesen.

Paris. In den Vogesen ist der erste Schnee gefallen.

Aus aller Welt.

Weimar, 7. Sept. Ein interessanter Rechtsstreit. Alles muß einmal prinzipiell entschieden werden, und so werden sich die deutschen Juristen demnächst mit der Frage zu befassen haben, ob es einem Flugzeugführer erlaubt ist, schneller als er...

er habe für 2 1/2 Stunden Fliegen bezahlt, sei aber in Wirklichkeit für sein Geld nur 80 Minuten geflogen. Für den Juristen ist der Fall ein vollkommenes Novum, denn es ist gewiß noch niemanden eingefallen, sich bei der Eisenbahn zu beschweren, daß die Fahrzeit zu kurz gewesen sei.

Scheidung nach 50 jähriger Ehe. In Wien wurde dieser Tage ein 78 jähriger Schneidermeister von seiner Ehefrau rechtskräftig geschieden. Das Paar hatte vor 2 Jahren in Glück und Frieden seine goldene Hochzeit gefeiert.

Autounfall. Auf einem Ausflug, den einige Teilnehmerinnen der Buchdruckertagung in Bad Rissingen im Kraftwagen unternahmen, geriet der Wagen an einer abschüssigen Stelle bei der Koppenthoher Höhe auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Landstraße ins Schleudern und stürzte den Abhang hinunter.

In den Alpen erfroren. Der deutsche Tourist August Borß wurde im Schoenbachthal erfroren aufgefunden.

Ein neuer Dachstuhlbrand in Berlin. Im Eckhause Bernauer Straße 5 in Berlin brach kurz vor 5 Uhr Feuer aus; der ganze Dachstuhl ist ein Opfer der Flammen geworden. Die Ursache des Brandes ist auch hier wieder auf Brandstiftung zurückzuführen.

Opfer der Autoraferei. Ein Auto, dessen Steuerung anscheinend gebrochen war, fuhr in der Nähe von Mailand, in Canonica Lambra, in eine Gruppe von Frauen hinein, die gerade aus der Kirche gekommen waren. Drei Frauen wurden sofort getötet, sechs andere Frauen wurden mehr oder weniger schwer verwundet.

Neueste Meldungen.

Konferenzbeginn am 29. September.

Berlin, 9. September. Der Genfer Vertreter des „Vorwärts“ will aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die offizielle Einladung zur Ministertagung über den Sicherheitspakt an Deutschland am Dienstag Morgen nach Berlin übermittle wurde. Als Tag für den Beginn der Konferenz wird der 29. September vorgeschlagen, als Tagungsort Lausanne.

Bulgarien fordert Aufhebung der Militärkontrolle.

Berlin, 9. September. Die Morgenblätter melden aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat an die Botschaftskontrolle in Paris ein Gesuch um Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle gerichtet. In der Note wird darauf hingewiesen, daß Bulgarien alle Bedingungen des Vertrages von Neuilly erfüllt habe und daß auch die durch die Kontrolle verursachten Kosten das Budget Bulgariens nicht unbedeutend belasten.

Hochwasser an der Weichsel.

Berlin, 9. September. Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Thorn: Die ungewöhnlich starken Regengüsse der letzten Tage haben zu einem starken Anschwellen der Weichsel geführt. Man befürchtet, daß das Hochwasser noch größere Dimensionen annimmt als im Frühjahr. Da die Weisen und Felder schon weit überflutet sind, ist man über das weitere Steigen stark beunruhigt, zumal die Ausbesserung der reparaturbedürftigen Dämme an vielen Stellen trotz dringender Vorstellungen nicht ausgeführt ist.

Die Breslauer Herbstmesse.

Breslau, 9. September. Der 3. und letzte Tag der Breslauer Herbstmesse brachte ein beachtenswertes Geschäft. Der Besuch der Schaustütten war bedeutend größer als der der Käufer. Immerhin war wieder in verschiedenen Branchen, so in Textilwaren, Lederwaren, Nahrungs- und Genussmitteln, Möbeln und Spielwaren einiger Umsatz zu konstatieren. Der Gesamterfolg der Messe entspricht der allgemeinen Wirtschaftslage.

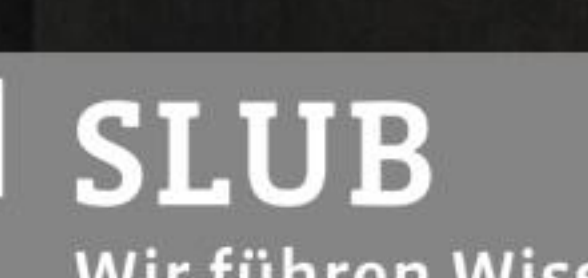
Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenstein. Verheißung durch Stuttgarter Romanzentral. G. Adermann, Stuttgart.

Er stand auf und begann im Gemach auf und ab zu gehen. Eine unbezähmbare Heftigkeit loderte in seinen Augen gleich einer Flamme. „Ich weiß nichts von jenem alten Prozeß“, fuhr Romberg fort. „Habe mich nie darum gekümmert, denn ich hasse Streitigkeiten um Geld und Geldeswert. Mein Großvater war der Erbe und später mein Vater. Auch sie fochten um ihr Recht, denn sie glaubten nie an das Vorhandensein jener Dokumente, die ja längst nicht mehr existiert haben sollen. So wenigstens sagte man mir. Und jetzt glaubt man... o, es ist schmächtig, was Sie da glauben, Fräulein Lutzmann!“ schloß er erbittert. „Ich glaube es ja nicht! Wie können Sie denken?“ Sofort veränderte sich der Ausdruck seines Gesichtes, und er stand an ihrer Seite. „Sie nicht? Dann ist ja alles gut!“ „Nein, es ist nichts gut. Denn man hat ja keine Spur des wahren Täters, und Sie — können kein Alibi erbringen! — Oder wollen Sie den Ruf jener Dame preisgeben?“ „Nein. Das kann und werde ich selbstverständlich niemals tun!“ „Aha! Und Sie waren in jenem Hause zur Zeit des Mordes und flohen, als man Sie verfolgte!“ Romberg blickte Hella forschend an, ohne auf ihre letzten Worte besonders zu achten. „Woher wissen Sie denn überhaupt, daß man mich...

verdächtig und meine Spur sucht?“ fragte er plötzlich: „Vielleicht denkt man gar nicht daran!“ „Doch. Man soll Ihnen sogar schon auf der Spur sein. Man hat mich indirekt gewarnt, erst heute noch.“ „Wer?“ „Ein Detektiv, den ich mit der Ausforschung des Täters beauftragte.“ „Warum das?“ „Ich...“ Hella wurde rot und senkte verwirrt den Kopf. „Ich wußte, daß Sie es nicht waren“, stammelte sie, „und hatte Angst, daß man Sie finden könnte und Sie dann Ihre Anwesenheit dort im Haus nicht genügend erklären können... Da dachte ich, wenn man die Spur des wahren Täters fände, wäre alles gut...“ Eine tiefe Stille folgte diesen Worten. Plötzlich beugte Romberg sich nieder und riß Hella's Hand flüchtig an die Lippen. „Ich danke Ihnen! Ich danke Ihnen...“ Erschrocken entzog sie ihm die Hand. „Es gibt einen Ausweg, Herr Romberg“, sagte sie heftig. „Verreisen Sie sofort. Jergendwohin, wo man Sie nicht so leicht finden kann. Damit ist Zeit gewonnen. Inzwischen gelingt es vielleicht, den wahren Täter zu finden.“ „Ich! Verreisen! Jetzt!“ „Nur diese drei Worte stieß er heraus, aber der Blick, der sie begleitete, und der Ton, in dem er sie sprach, jagten seltsame Schauer durch Hella's Seele. Dann lachte er glücklich auf. „Nicht tausend Pferde brächten mich — jetzt von hier fort! Und machen Sie sich keine Sorge meinerwegen. Alles andere ist ja gleichgültig...“

Trauten erlang der Schritt der Majorin, die gleich darauf mit heiterem Lächeln eintrat. „Ich blieb wohl lange weg? Aber nun wollen wir Ihnen unser kleines Reich zeigen. Und zu Tisch bleiben Sie doch auch hier, nicht wahr, lieber Romberg?“ „Wenn es Ihnen keine Störung macht, mit tausend Freunden, gnädige Frau! Solch eine Einladung ist ja ein außergewöhnliches Fest für einen armen, einsamen Junggesellen, der seine Suppe tagaus, tagein allein löffeln muß.“ Hella war es, als erwache sie aus einem Traum zu rauber Wirklichkeit. Wo war sie gewesen? Was hatte eben durch ihre Seele geklungen wie Sturmgebraus und wilde, süße Lieder? War es möglich, daß sie Veila Holsten vergessen hatte? Romberg schien ihre Verstimmung so wenig zu bemerken, wie das kalte, veränderte Wesen, mit dem sie ihm begegnete. Er war voll Scherz und Uebermut. Gallenhofen, das er, so lange es seinem Vater gehörte, eigentlich nie betreten hatte, entzückte ihn. Besonders der Esaal mit den Familienbildern, den prachtvollen, geschitzten Sichenmöbeln und dem schönen alten Zinggeschirr, das sich dank Frau Semmelblonds Putzeifer blank wie Silber von der Unruhe und der Tafelung abhob. Das Bild der schönen blonden Frau Anna Maria, das strahlend und lieblich wie ein Maientag neben ihres Gatten, Herrn Udos strengernstem Antlitz wirkte, zog ihn immer wieder an. Durch ihn erst wurde die Majorin aufmerksam auf die große Ähnlichkeit zwischen dieser, ihrer Großmutter, und Hella. Dann freilich war sie ganz verblüfft darüber. (Fortsetzung folgt.)



Sänger-Verein Gersdorf

An alle Freunde und Gönner des deutschen Sanges ergeht hierdurch statt besonderer Einladung der Ruf:

Am Sonntag, den 13. Septbr. 1925 auf zur

Fahnenweihe nach Gersdorf!

Festzug 2 Uhr nachmittags
DER FEST-AUSSCHUSS

Zur bevorstehenden Saison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Herren- u. Damenstoffen

Herren-Anzugstoffe	von 3-18 M pr. m
Damen-Kostümstoffe	„ 3-16 „ „ „
Winter-Ulster	„ 8-16 „ „ „
Sommer-Ulster	„ 9-17 „ „ „
Covercoats	„ 10-20 „ „ „
Loden	„ 8-15 „ „ „
Blaue Anzugstoffe	„ 8-20 „ „ „

Einfarbige und gemusterte Kammgarne in allen Preislagen, Hosentstreifen, Reitcord, Drapé, Garbaridine, Marengo, Eskimo, Billardtuche u. Manchester

Auf Wunsch können alle gekauften Waren von mir nach Maß unter erleichterten Zahlungs-Bedingungen angefertigt werden.

Bruno Löwe, Großröhrsdorf
Telefon Nr. 70

10 extrabillige Tage

vom 8. bis 18. September für sämtliche

Herren-Reit- u. Schaft-Stiefel, Herren-Schnür-, Zug-, Schnallen-Stiefel u. Schuhe, Herren-Arbeits- u. Sport-Schuhe aller Art, Herren-Filzschuhe u. Pantoffel
Denkbar größte Auswahl!

Schuhhaus Wehner
Kamenz, Ecke Kirch- u. Herrenstr.



Bin mit einem frischen Transport
bester dänischer sowie Seeländer

Arbeits-Pferde

eingetroffen und stelle selbige unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zum Verkauf.

Königsbrück Tel. 6 Otto Thronicke

Lebhafte Gefechtsfähigkeit in Marokko.

Paris. Die Säuberungsaktion im Frontabschnitt des 19. Korps geht günstig weiter. Eine vom Feinde stark besetzte Felsklippe wurde von französischer Artillerie stark unter Feuer genommen. Die französischen Truppen konnten in den Ausläufern dieses Felsgrates Fuß fassen. Am Morgen des 6. September haben 16 Flugzeuge Ajdir bombardiert. Rund 1920 Kilogramm Bomben sind auf die Häuser von Ajdir und auf das Zentrum der feindlichen Tätigkeit abgeworfen worden. Ziemlich beträchtliche Reiterabteilungen wurden davon getroffen. Der Posten und das Blockhaus von Assual sind jetzt vollkommen befreit. Der Posten von Bu Gamus ist von etwa 50 Luftstücken ohne Erfolg angegriffen worden.

An der gesamten Nordfront herrscht große Tätigkeit. Zahlreiche Truppentransporte werden in die Kampfzone befördert. Es heißt, daß jetzt der Augenblick für den Beginn der gemeinsamen französisch-spanischen Operationen gekommen ist. Das Ziel der ersten Operationen ist, die noch nicht unterworfenen Stämme zur Unterwerfung zu bringen. Das französische Flugzeuggeschwader nimmt an diesen Operationen lebhaften Anteil und hat mit der Beschließung von Scheschauen, Targist und Ajdir begonnen. Auch einige Großkampfflugzeuge nahmen an den Operationen teil. Marschall Bétain ist in

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich ihrer Vermählung danken herzlichst zugleich im Namen ihrer Eltern

Max Köhler und Frau Martha geb. Schäfer.

Zittau i. Sa. — Pulsnitz M. S.



Gegen

Kopfschmerz

Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-Kopfschmerztabletten „Kopose“

seit 30 Jahren bewährt Für Erwachsene bei Kopfschmerz, Nervenschmerz, Abspannung, Ueberarbeitung, Migräne Kl. Packung 1,10 M, große Packung 1,95 M in den Apotheken. Echt nur mit obigem Namen.

Gute Braugerste

kauft zu höchsten Tagespreisen

Böhmisch-Brauhaus Großröhrsdorf

Solange der Vorrat reicht gibt ab

mehrere Zentner

Stoffrester

zu Flickflecken

Bruno Löwe
Großröhrsdorf.

Zu verkaufen

Kartoffeln

verkauft

Rittergut Pulsnitz.

Schöne, junge Kuh zum Kalben zu verkaufen Reichendach Nr. 4

Webstuhl

(50 Gänger), 3/8 Einteilung, nebst Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

Stellen-Angebote

Mädchen für die Backstube

sucht

Gottlieb Bubnick.

Mehrere Bauarbeiter

werden sofort gesucht bei Baumeister Fischer

Betriebsnäherin

sowie

Sochenhalter- u. Hofenträger-näherinnen

sucht B. Kurt Högen Thorn (Oberdorf) 13 Maschine wird geliefert!

Großknecht

(17 bis 20 Jahr)

sucht sofort

Edwin Seifert Friedersdorf.

Wir suchen

mit Herren aus ersten Gesellschaftskreisen Verbindung, die wirtschaftlich gezwungen sind, sich ein

Haupt- oder Nebeneinkommen zu verschaffen. Bei vornehmer diskreter Tätigkeit 400 M und mehr monatlicher Verdienst. Streng diskret gehaltene Beschreibung unter J. 9 an die Tageblatt-Geschäftsstelle erb.

weil die spanischen Flieger waren vor dem gutgezielten Abwehrfeuer der Marokkaner nicht durch. Alle Berichte, die von der Front kommen, sind sehr stark zensiert, so daß in Madrid der Eindruck herrscht, daß sich die Lage in Marokko durch Abd el Krims Angriffe sehr zu Ungunsten der Spanier jeandert hat.

Unruhen in China.

Shanghai. Neue Unruhen ereigneten sich im Anschluß an eine Verharmung von 500 Kuli-Agitatoren in der Chinesenstadt, die zum Andenken an die Opfer des Aufstandes vom 30. Mai und zum Protest gegen die „ungerechten Verträge“ veranstaltet wurde. Die in wahnsinniger Erregung gebrachte Menge eilte zur Fremdenniederlassung, wo sie die Polizei mit Pflastersteinen, Sägen, Bambusstangen und anderen Waffen angriff. Zwei auswärtige Polizeibeamte wurden niedergeschlagen. Da die Lage bedrohlich wurde, sah sich die Polizei genötigt, zu feuern. Sie schoß in die Luft und verwundete einen Mann schwer und zwei leicht. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder hergestellt. Im Chinesenquartier wird behauptet, daß ein Aufhörer getötet worden sei.

Handel

Berliner Börse vom Dienstag.

Seitens des Publikums waren neue Kaufaufträge nur in sehr geringem Maße eingelaufen, so daß das Geschäft heute in der Hauptsache von der Spekulation bestritten werden mußte. Die Folge davon war, daß sich die Anfangskurse ungefähr bis zu 0,75 Prozent gegen den gestrigen Schluß niedriger stellten.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	8. September		7. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London 1 £	20,346	20,396	20,346	20,396
Amsterdam . . 100 Fl.	168,96	169,38	168,96	169,38
Kopenhagen . . 100 Kron.	105,07	105,33	104,42	104,68
Stockholm . . . 100 Kron.	112,43	112,71	112,42	112,70
Oslo 100 Kron.	90,54	90,76	89,64	89,86
Italien 100 Lire	16,90	16,94	16,81	16,85
Schweiz 100 Frcs.	81,03	81,23	80,95	81,15
Paris 100 Frcs.	19,72	19,76	19,71	19,74
Brüssel 100 Frcs.	18,68	18,72	18,68	18,72
Prag 100 Kron.	12,43	12,47	12,432	12,472
Wien 100 Schill.	59,18	59,32	—	—
Spanien 100 Peseta	59,68	59,82	59,85	59,99

Bankdiskont: Berlin 9 (Commod 11), Amsterdam 4, Brüssel 5 1/2, Paris 6, London 4 1/2, Wien 9, Prag 7.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,280 eröffnet und gab im weiteren Verlauf auf 0,275 Prozent nach. Von inländischen Bankaktien schwächten sich Commerzbank, Darmstädter und Deutsche Bank um je 0,50 Prozent ab. In Eisenbahnaktien ruhte das Geschäft fast völlig. Schiffahrtaktien durchweg mäßig nachgebend. Am Montanaktienmarkt schwankte die Ausgestaltung hin und her. Kaliwerte waren überwiegend auf Gewinnmitnahme gedrückt. Chemische Werte neigten größtenteils nach unten. Elektrizitätswerte überwiegend rückgängig. Auch die Aktien der Waggonfabriken neigten überwiegend nach unten. Die Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken lagen überaus still.

Berliner Produktenbörse vom Dienstag.

Am heutigen Produktenmarkt lagen für eine Belebung des Geschäfts keine Anregungen vor, die Stimmung war fest. Das Angebot von Inlandsware hatte mit Rücksicht auf das bevorstehende Intrafftreten der Einfuhrzölle und das regnerische Wetter, das die Feldarbeiten beeinträchtigt, die Wareneigner zur Zurückhaltung veranlaßt, so daß der verhältnismäßig schwache Bedarf nur unter Bewilligung erhöhter Forderungen besriedigt werden konnte. Dies war hauptsächlich bei gutem Hafer der Fall, während andere Futtermittel wenig begehrt waren. Brotgetreide hatte besonders kleines Geschäft, denn der Mehlablag war wenig lebhaft.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 8. September. (Getreide und Deshaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 218-224, Oktober 247-246,50, Dezember 253 bis 252,50, matter. Roggen, märkischer 171-175, September 160-189, Oktober 194-192, Dezember 195-193,50, matter. Gerste, Sommergerste 213-245 (feinste Sorten über Notiz), Wintergerste 180-185, still. Hafer, märkischer 162-190, Oktober 182 Brief, Dezember 194-193 Brief, ruhig. Mais loco Berlin 214-218 still. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 31-34,25, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 24-26%, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 12,30, still. Roggenkleie frei Berlin 11,30, flau. Naps 355-360, still. Viktoriaerbsen 28-32; Futtererbsen 21-24; Bohnen 25-28; Lupinen, blaue 12,75-14; Napskuchen 15,60-16; Weizenkuchen 22,50-22,80; Trockenrüben 12; Sojaflocken 21; Kartoffelflocken 18-18,30.

Berliner ämtliche Notierung für Rauhfutter am 8. September. Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen) 0,80 bis 1,55, drahtgepr. Haferstroh, do. Gerstenstroh (Quadratballen) 0,65-0,95, drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) 0,70-1,00, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,15-1,55, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,90-1,15, Häcksel 1,30 bis 1,50, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befehl mit minderwertigen Gräsern 2,90-3,40, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Proz. 3,50-4,10, Melk-Heu, lose 2,20-2,70, Kleehheu, lose 4,20-4,90. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon für 50 Kilogramm in Geldmarkt.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission vom 8. September zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers) in Nm. und je Zentner: 1. Qualität 203, 2. Qualität 186 abfallende Sorten 166. Etetig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.) vom 8. September: Elektrolytkupfer wire bars 140,25 Raffinadekupfer 99-99,3 Proz., Originalhüttenweichblei —, Süttenkohzink im freien Verlehe 74,50-75,50, Remalted Plattenzink 64-65, Drig. Hüttenaluminium 98-99 Proz. 235-240, do. in Walzen oder Drahtbarren 245-250, Zinn Banca Straits Williton —, Süttenzinn mind. 99 Proz., Reinmetall 340-350, Antimon-Regulus 126-128, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 99-100.

Bleche, Draht- und Röhrenpreise vom 7. September. (Bericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin.) Freibleibende Grund- und Richtpreise für 1 Kilogramm bei Lieferung direkt vom Werk in Nm.: Aluminium-Bleche -Drahte, -Stangen 3,15, Aluminium-Röhre 4,50, Kupfer-Bleche 2,03, Kupfer-Draht 2,89, Stangen 1,78, Kupfer-Röhre o. N. 2,09, Kupfer-Schalen 1,53, Messing-Bleche -Bänder, -Drahte 1,73, Messing-Stangen 1,53, Messing-Röhre o. N. 1,95, Messing-Kronenrohr 2,25, Tombak mittelrot, -Bleche, -Drahte, -Stangen 2,20, Neusilber-Bleche, -Drahte, -Stangen 3,45, Schlaglot 2,00. — Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Fes eingetroffen, wo er einige Tage verbleiben wird. General Kaulin, der seit einigen Tagen an einem Halsleiden leidet, verzieht trotzdem weiter seinen Dienst als Oberkommandeur.

Ein unter dem 6. veröffentlichtes Communiqué über die Lage in Marokko besagt: Der feindliche Druck auf die spanische Front in der westlichen Gegend von Beni Hosmar dauert an. Die spanischen Truppen halten überall ihre Stellungen. In der westlichen Zone hat eine spanische Kolonne einen Vorstoß unternommen und ist mit dem Feind in Kampf geraten. Die Truppen des Generals Niquelme unternahmen gleichfalls Vorstöße im Tale des Liffos.

Vor neuen Angriffen Abd el Krims.

Wie aus Madrid gemeldet wird, herrscht dort die größte Bestürzung über Abd el Krims Offensive gegen die spanische Marokkofront bei Tetuan. Die Marokkaner ziehen hinter der Front immer wieder neue Truppen zusammen, die sie zu einem großen Angriff gegen das spanische Hauptquartier in Ajdir ansetzen. Primo de Rivera zieht an den bedrohten Stellen der spanischen Front starke Artillerie zur Abwehr zusammen, da sich in den letzten Kämpfen besonders die feindliche Artillerie in auffallender Stärke bemerkbar gemacht hat.